Dipterologischer Beitrag zur Fauna des Reichslandes

von R. Liebel in Karlingen (Lothringen).

I. Neue Gallmücken.

Cecidomyia stellariae n. sp.

Orangegelb, und drei Rückenstriemen schwarz; Schwinger und Geisselglieder der Fühler braun; Beine weisslich, oberseits dunkel. Flügel glashell; Vorderrand schwarz beschuppt; erste Längsader dem Vorderrande sehr nahe; zweite Längsader nach unten geschwungen, weit vor der Flügelspitze mündend; vordere Zinke am Grunde nach oben gezogen, dann gerade; hintere Zinke ebenfalls gerade, wenig schief liegend; Querader und Falte deutlich; Flügelgrund lang keilförmig. Rückenschild mit vier Reihen von abstehenden schwarzgrauen Haaren.

Beim ♂ sind die Fühler 2 + 10 (bei 5 Exemplaren) und 2 + 11 (bei 7 Ex.) gliederig; Grundglieder verdickt; Geisselglieder walzenförmig, ungestielt, mit einem langen, wagerecht abstehenden und einem unteren kürzeren Haarwirtel versehen, Endglied eiförmig; die Fühler erreichen nur $^2/_5$ der Körperlänge. Die gelbe und nach aussen lang behaarte Zange ist gross und ihre Grundglieder sind überaus dick, etwa sechs mal so dick als die Klauenglieder. Körperlänge: $1\,^1/_3$ mm.

Beim ♀ sind die Fühler gestaltet wie beim ♂, jedoch sind die Grundglieder nicht verdickt und die Zahl der Glieder stets 2 + 13. Legeröhre lang hervorstreckbar; die beiden Glieder walzenförmig, das zweite heller als das erste, gekörnelt und am Ende mit einer langen, an der Spitze beborsteten Lamelle. Körperlänge: $1\,^2/_3$ mm.

Larve und Galle. Larven blass citronengelb, depress, chagrinirt, mit kurzen Härchen, deutlichem Augenfleck und Fühlern. Sie leben in Mehrzahl in Taschengallen, welche sie auf Stellaria media L. hervorrufen, und welche darin bestehen, dass die zwei jüngsten Blätter nach oben zusammengeklappt, am Grunde bauchig aufgetrieben und an der Mittelrippe mehr oder weniger verdickt erscheinen. Zur Verwandlung begeben sich die Larven in die Erde, aus der sie nach etwa zehn Tagen als Imagines zum Vorschein kommen. Sie haben mehrere Generationen im Jahre.

Vorkommen: Bitsch.

Cecidomyia parvula n. sp.

Hellgelb oder citronengelb. Augen und Hinterhaupt schwarz, letzteres wegen der anliegenden kurzen Haare weiss gesäumt erscheinend; Fühler mit Ausnahme der Basis, Oberseite des Prothorax, drei breite durch kurze gelbe Haarreihen getrennte Striemen des Rückenschildes, Querbinden auf der Oberseite des Hinterleibes und Zange schwarzbraun. Flügel stark irrisirend; Vorderrand schwarz beschuppt; erste Längsader dem Vorderrande nahe; zweite Längsader am Grunde nicht in die Höhe gezogen, im oberen Laufe schwach nach unten gebogen, weit vor der Flügelspitze mündend; vordere Zinke fast gerade, an ihrer Einmündung der Flügelspitze näher als die zweite Längsader; hintere Zinke sehr schief liegend. Falte deutlich. Beine dunkel, unterseits hell.

Fühler des ♂ etwas länger als der Körper, 2 + 12 gliedrig; Geisselglieder kurz walzenförmig, gestielt, Stiele so lang oder länger als die Glieder; jedes Glied mit zwei oder drei Haarwirteln. Zange gewöhnlich. Körperlänge $^1/_2$ — $^2/_3$ mm.

Fühler des ♀ von halber Körperlänge, 2 + 12 und 2 + 11 gliedrig; Geisselglieder ungestielt, dicht gedrängt, walzenförmig, die zwei ersten länger als die übrigen, welche kaum länger als breit sind; alle mit zwei Haarwirteln. Legeröhre lang hervorstreckbar; erstes Glied walzenförmig, zweites wurmförmig, mit einem langen, an der Spitze beborsteten Lamellchen. Körperlänge: $^2/_3$ — 1 mm.

Larve und Galle. Die kleinen weissen Larven dieser Mückenart leben in Mehrzahl in den Blüthen von Bryonia dioica Jacq., welche geschlossen bleiben und schwach aufgedunsen sind. Zur Zeit der Reife verlassen sie die Gallen, um zur Verwandlung in die Erde zu gehen, aus welcher nach vierzehn Tagen die Mücken erscheinen. Auch diese Art hat mehrere Generationen im Jahre.

Vorkommen: Bitsch.

Cecidomyia virgae aureae n. sp.

Fleischroth. Gesicht, Rüssel, Taster, Fühlerbasis, Hals, Schwinger und Legeröhre hellgelb; Brustmitte und Hinterhaupt dunkel, letzteres weiss gesäumt. Augen schwarz. Fühlergeissel, drei breite, durch dichte graue Haarreihen getrennte Längsbinden des Rückenschildes, breite Querbinden auf der Oberseite des Hinterleibes, sowie Doppelstriche auf der Unterseite desselben von brauner Farbe. Beine dunkel, unterseits heller. Flügel stark irrisirend; Vorderrand schwarz

beschuppt; erste Längsader dem Vorderrande nicht nahe, an der Querader doch näher als der zweiten Längsader, letztere an der Querader in die Höhe gezogen, im oberen Laufe schwach nach unten gebogen, an der Einmündung der Flügelspitze ziemlich nahe; vordere Zinke am Grunde nach oben gezogen, dann fast gerade; Querader deutlich, am ersten Drittel der ersten Längsader, der Erweiterung des Hinterrandes gegenüber liegend. Falte deutlich.

Die Fühler des ♀ erreichen höchstens die halbe Körperlänge; sie sind 2 + 13 gliedrig; Geisselglieder kurz walzenförmig, ungestielt, mit zwei Haarwirteln. Legeröhre lang hervorstreckbar, die beiden Glieder walzenförmig, das zweite nur wenig schmäler als das erste, am Ende mit einem linealen beborsteten Lamellchen. Körperlänge: 1 ½—2 mm.

Das ♂ bleibt noch unbekannt.

Larve und Galle. Die Larven, welche zuerst weiss, später citronengelb, zuletzt aber orangefarbig sind, leben in Mehrzahl in Deformationen, welche sie auf Solidago Virga aurea L. bewirken. Sie bewirken bald eine Vorbildung der Triebe, an welchen die Blätter in der Knospenlage bleiben, blass gefärbt und knorpelig werden, bald auch eine involutive Blattrandrollung von derselben Farbe und Beschaffenheit. Sie erleiden ihre Metamorphose in der Erde, aus welcher das vollkommene Insect nach etwa 18 Tagen ausschlüpft.

Vorkommen. Die Blattrandrollung auf Solidago Virga aurea L. wurde zuerst in Thüringen von Dr. Friedr. Thomas beobachtet (Siehe Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss. 1878, S. 706). Später fand ich in der Umgegend von Bolchen die Triebspitzendeformation (Vergl. Zeitschr. f. Naturwiss. 1886, S. 571). Von Kieffer wurden zuletzt beide Arten der Deformation auf denselben Pflanzen vorkommend um Bitsch beobachtet (Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1887, S. 114).

II. Neue lothringische Mückengallen.

Campanula rapunculoides L.

Blüthendeformation. — Blüthe geschlossen bleibend, an der Basis stark aufgetrieben, so dass die Gestalt derselben eiförmig ist, während die normalen gleich breit sind; Krone verkümmert, Staubgefässe verdickt. Larven weiss, sehr zahlreich. Verwandlung in der Erde.

Chrysanthemum leucanthemum L.

Fruchtgalle. — Akene stark aufgetrieben, Blüthenröhre am Grunde aufgedunsen. Larve citronengelb. Verwandlung in der Galle.

Echium vulgare L.

Blüthendeformation. — Blüthe goschlossen bleibend; Krone so lang oder länger als die Kelchzähne hervorragend, in der unteren Hälfte weiss gefärbt, verdickt und bauchig aufgetrieben, in der oberen röthlich und zugespitzt; Staubgefässe und Griffel verdickt. Larve glänzend citronengelb, einzeln oder zu 2—3. Verwandlung in der Erde.

Hieracium Pilosella L.

Blüthendeformation. — Blüthenköpfe geschlossen bleibend, von rundlicher bis eiförmiger Gestalt, während die normalen walzenförmig sind. Larven von glänzend citronengelber Farbe, in grosser Anzahl an den Blüthen saugend, letztere gelangen nicht zur Entwickelung und vertrocknen, nachdem sie von den Larven verlassen sind. Verwandlung in der Erde.

Peucedanum Oreoselinum Mnch.

Blattdeformation. — Lappen der Blättchen nach oben eingerollt und zum Theil gekräuselt, an der Basis verdickt und oft weisslich oder röthlich gefärbt. Verwandlung der Larven in der Erde.

Pirola minor L.

Blüthengalle. — Krone geschlossen bleibend, ohne Verdickung. Fructificationsorgane mit schwacher Verdickung. Larven weiss, zu zwei oder drei in einer Blüthe lebend. Verwandlung in der Erde.

Scrophularia nodosa L.

Blüthengalle. — Krone geschlossen bleibend, verdickt und aufgetrieben, so dass sie fast kugelig erscheint. Staubgefässe verdickt. Fruchtknoten angeschwollen und mit kleinen Aushöhlungen versehen, worin weisse Springmaden in Mehrzahl saugen. Verwandlung in der Erde.

Trifolium medium L.

Blüthengalle. — Blüthe geschlossen bleibend; Kelch und Kronenröhre aufgetrieben; von den normalen Blumenknospen durch Gestalt und Grösse verschieden; sie sind nämlich mehr oder weniger walzenförmig, während die nor-

malen seitlich zusammengedrückt erscheinen; dazu werden sie von den Kelchzähnen überragt, während die normalen kurz vor dem Oeffnen etwa doppelt so lang als der Kelch sind. In jeder Blüthe lebt eine, zuerst weiss, später rosa gefärbte Larve, welche ihre Verwandlung in der Erde erleidet.

Vicia sepium L.

Blüthengalle. — Blüthe geschlossen bleibend und eiförmig aufgetrieben, ähnlich der durch *Diplosis loti* D G. an Lotus corniculatus L. hervorgebrachten Deformation.

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

22. Das ♂ des *Ichn. extensorius.*

Noch immer sind wir mit dem ♂ eines unserer gemeinsten Ichneumonen, des *extensorius*, in Ungewissheit. Nachdem Holmgren festgestellt hat, dass das früher für das ♂ dieser Art und für den *I. luctatorius* Linné gehaltene ♂ nicht hierher sondern zu *confusorius* gehört, womit ich vollkommen einverstanden bin, hat der genannte Autor ein anderes ♂ als das des *extensorius* und als den *luctatorius* L. beschrieben, das auch Thomson als solches angenommen hat. Ich glaubte nun in einem häufig gefangenen ♂ diesen *luctatorius* zu erkennen, während ich ein anderes, sehr ähnliches, ebenfalls ziemlich zahlreich gefangenes als das des *I. suspiciosus* annahm. Später stellte sich nun durch Exemplare, die ich an Thomson schickte, heraus, dass mein *suspiciosus*-♂ zu *luctatorius* Hgr. und Thomson gehört. So richtig dieses nun ist, so wenig kann ich mich zu der Ansicht bekennen, dass dieser *luctatorius* das ♂ des *extensorius* ist, sondern ich halte noch an der Verbindung meiner ♂ und ♀ der beiden Arten fest. Die Gründe habe ich in den E. N. 1888 p. 9—16 auseinandergesetzt und dort auch die Unterschiede der leicht zu verwechselnden ♂ der beiden Arten angegeben. Mir scheinen diese Gründe so gewichtig, dass selbst der von Thomson (doch nur ein einzigesmal) beobachtete, überhaupt äusserst seltene Fall, die Thiere in Begattung gefangen zu haben (Opusc. ent. fasc. XIII. p. 1402) meine Ansicht nicht ändern kann. Hybride Begattungen sind ja bei Insekten schon mehrmals beobachtet worden und sind in dem auch bei Schlupfwespen nicht seltenen Falle, dass das eine Geschlecht sich früher entwickelt als